



7. Dresdner Herbsttag 2015

Frühgeburt:
Väter im Fokus

21. November 2015



Tagungsband

Diese Veranstaltung wird unterstützt durch AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG (Hauptsponsor 2015), Chiesi GmbH, Dräger AG & Co. KGaA, Fritz Stephan GmbH, GE Healthcare GmbH, Humana GmbH, Impromediform GmbH, Medela Medizintechnik GmbH & Co Handels KG, Milupa GmbH, Nestlé Deutschland AG, NUK MedicPro Mapa GmbH, Philips GmbH, Primus Marketing Service GmbH, Saegeling Medizintechnik Service- und Vertriebs GmbH, Servona GmbH, Schmidt Medizintechnik GmbH, VitalAire GmbH.

Gemäß FSA-Kodex § 20 Abs. 5 sind die im FSA vereinten Firmen verpflichtet, Umfang und Bedingung der Unterstützung von Veranstaltungen offenzulegen: AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG = 2.400 €; GE Healthcare GmbH = 500 €.

Die Carl Gustav Carus Management GmbH ist mit der vertraglichen und finanziellen Abwicklung der Veranstaltung beauftragt.

Frühgeburt: Väter im Fokus

...so lautet das Thema der diesjährigen Tagung, das die Auswahl der Programmbeiträge bestimmte. Ganz bewusst haben wir dabei darauf verzichtet, bei der Formulierung der Titel der einzelnen Beiträge – etwa aus stilistischen Gründen – auf die nicht allzu häufige Wiederholung von „Vater“ oder „Väter“ zu achten.



Ganz im Gegenteil, wir wollen ihnen und ihren Kindern den gebührenden Raum und die angemessene Zeit gewähren.

Väter frühgeborener oder kranker neugeborener Kinder werden im Alltag der neonatologischen Intensivtherapiestation oftmals kaum wahrgenommen.

Manchmal sind sie sichtbare, häufig auch stille Begleiter von Mutter und Kind; öfter bleiben sie für uns als auf den Stationen Tätige jedoch unsichtbar. Mitunter werden sie, so verfügbar, als Unterstützer für Mutter und Kind in Anspruch genommen, sollen Halt geben, Orientierung vermitteln. Sie sollen stark sein, jedoch nicht so sehr, sie sollen traurig sein, jedoch nicht so viel, sie sollen in die Zukunft schauen, jedoch noch nicht so weit.



Wie aber gehen Männer und Väter selbst mit diesen Herausforderungen um, wie gestaltet sich ihr eigenes Erleben und welche Unterstützung benötigen sie vielleicht auch für sich in der Auseinandersetzung und Verarbeitung der zu frühen Geburt ihres Kindes?

Wir sind fest überzeugt, dass die Vorträge und Workshops des 7. Dresdner Herbsttages interessante Gespräche anregen und zu intensivem Gedankenaustausch führen werden. Und wenn eines der Ergebnisse eine tiefere Sensibilisierung für die Belange frühgeborener Väter ist, dann wird viel erreicht sein.

Programm

Eröffnung (09.00-09.15)

Gabriele Kamin: Frühgeburt: Väter im Fokus

Vorträge (09.15-10.45)

Thomas Hildebrandt: Bonding im Tierreich – Spielen die Väter eine Rolle?

Johann Binter: Frühgeburt – Das Erleben der Väter

Pause (10.45-11.15)

Vorträge (11.15-12.45)

Axel Näther: Rechte und Pflichten der Väter – Was sollte man wissen?

Simone Weber-Karpinski: FamilienCampus Lausitz – Eine Region geht familiär voran

Mittagspause (12.45-13.30)

Hauptvortrag (13.30-14.45)

Heidi Keller: Die Rolle des Vaters für die frühkindliche Entwicklung im Kulturvergleich

Pause (14.45-15.15)

Parallelworkshops (15.15-16.45)

Patricia Hinner, Sascha Ifflaender: Vorsorgeuntersuchungen für Frühgeborene

Mona Kelemen, Tina Kilian: Das Känguru auf Station

Matthias Nutsch: Die Dresdner Montessori-Tagesgruppe für Frühgeborene und andere Kinder

Andreas Müller: Familienorientierte Pflege unter der Bedingung des aktuellen G-BA-Beschlusses

Judith Hennig, Jörg Bergander: Neue Medien in der psychosozialen Versorgung von Familien Frühgeborener

Dirk Heinicke, Fred Hunkert: Anfassen erlaubt – Umgang mit neurologisch betroffenen Säuglingen

Esther Göbel: Moderne Geburt – Moderne Väter

Eberhard Schäfer: Was werdende und frischgebackene Väter rund um die Geburt brauchen und die Schlüsselrolle der Mutter dabei

Plenum (16.45-17.30)

Vorstellung der Arbeitsergebnisse der Workshops

**Prof. Dr.
Thomas B. Hildebrandt**

Leibniz-Institut für Zoo- und
Wildtierforschung
Alfred-Kowalke-Straße 17
10315 Berlin
Tel.: 030-5168440
Hildebrandt@izw-berlin.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:

- Wildtierreproduktion
- Bildgebung
- Assistierte Reproduktion



Paternale Brutpflege bei Säugetieren

Das Phänomen der väterlichen Brutpflege kann neben der Spezies Mensch auch bei einigen anderen Säugetieren beobachtet werden. Allen gemein scheint die monogame Lebensweise zu sein. Ein entscheidendes Kriterium, wobei diese Lebensform nur bei < 10% aller Säugetierarten etabliert ist. Den höheren Aufwand und Aufzucht der Jungtiere scheint der männliche Partner nur in Kauf zu nehmen, solange er davon ausgehen kann, dass die Investition an Energie und Zeit eigenen Nachwuchs zugutekommt. Dieser unmittelbare Zusammenhang wird kontrovers diskutiert, so scheint es zwar eine positive Korrelation zwischen der Brutpflege und Monogamie zu geben, die Monogamie ihrerseits scheint nicht zwingend zu paternaler Jungtierpflege zu führen. Des Weiteren sind die Entwicklungsstadien des neugeborenen Jungtieres, in engerem Zusammenhang mit der väterlichen Aufzucht zu stehen, so dass die paternale Brutpflege häufig bei Nesthockern auftritt. Ein ebenfalls gewollter Effekt ist die erneute Fruchtbarkeit des Weibchens, welche durch die Aufzuchtshilfe des Männchens gefördert wird. Die paternale Brutpflege variiert in Ausprägung und Handlungen stark zwischen den unterschiedlichen Individuen. So kann von einer direkten Brutpflege, die unmittelbare physische Auswirkungen auf das Jungtier hat, oder aber von der indirekten Form gesprochen werden, die bestimmte Verhaltensweisen umfasst, welche das Überleben der Jungtiere positiv beeinflussen. Die paternale Brutpflege kann alle Verhaltensweisen, ausgenommen des Säugens, das immer durch das Weibchen ausgeübt wird, einschließen. Sie reichen von der direkten Geburtshilfe über Körperpflege, Herumtragen, Spielen, Füttern, bis zur Nestpflege.



Bundesminister für Gesundheit Hermann Gröhe besucht die neonatologische Intensivstation des Fachbereiches Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin des Universitätsklinikums Dresden und informiert sich über die Versorgung extrem unreifer Frühgeborener.



Der Bundesminister für Gesundheit Hermann Gröhe informiert sich gemeinsam mit der Sächsischen Staatsministerin für Soziales Christine Clauß und dem Vorstandsvorsitzenden der AOK Plus Sachsen Thüringen Rainer Striebel über die Gestaltung der PERINATALREGION OSTSACHSEN.

MHPE Johann Binter

SALK - Salzburger Landeskliniken
Division für Neonatologie
Müllner Hauptstraße 48
A 5020 Salzburg
Tel.: 0676/3410636
j.binter@salk.at

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:

- NIDCAP Professional
- Akademisch geprüfter Experte -
Kinderintensivpflege
- Entwicklungsfördernde Betreuung
(NIDCAP)

Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie so hilflos gewesen.

In Österreich kommen jährlich rund 6.500 Babys als frühgeborene Kinder zur Welt. Der Übergang zur Vaterschaft ist für den Mann ein ausgesprochen intimes und privates Erlebnis, das zwangsläufig Stress und Belastungen mit sich bringt. Die frühzeitige Unterbrechung der Schwangerschaft und der nicht abgeschlossene vorgeburtliche Beziehungsaufbau können in weitreichenden Konsequenzen münden. Diese Studie stellt Väter frühgeborener Kinder in den Mittelpunkt des Interesses.

Das Ziel der Untersuchung bestand darin, die Gefühle und Erlebnisse von Vätern frühgeborener Kinder während deren stationärer Versorgung auf einer neonatologischen Intensivstation zu erkunden und transparent darzustellen, sowie für die in der Betreuung involvierten Personen einen Beitrag zum besseren Verständnis von Vätern frühgeborener Kinder zu leisten. Bei der Datenanalyse wurde ein interpretatives-reduktives Verfahren gewählt. In der deskriptiven Vorgehensweise wurden nur sichtbare Bedeutungen und das tatsächlich Gesprochene und Niedergeschriebene interpretiert. Der Text wurde reduziert und in Kategorien zusammengefasst sowie miteinander in einen Kontext gebracht. Die Betroffenen erlebten ein Wechselbad der Gefühle, wobei die Dominanz von negativen Emotionen allgegenwärtig war. Väter nehmen Belastungen in sehr unterschiedlichen Bereichen wahr. Die Dimensionen reichen vom Aussehen und Zustand des Kindes, Sorge um die Partnerin, als Mann stark sein müssen, sich selbst belasten, einen Schuldigen haben wollen bis hin zum Schaudern vor der Intensivstation. Dem gegenüber zeigten Väter auch deutlich positive Erlebnisse während der Betreuung ihrer Kinder auf der Intensivstation auf. Es ist von Bedeutung, dass alle in der Betreuung involvierten Personen hierfür sensibilisiert werden. Im Besonderen wird eine maximale Integration der Väter in die Betreuung ihrer frühgeborenen Kinder sowie die Bildung von Kernteams gefordert.

PARACELUS UNIVERSITÄT FÜR ANWENDETE MEDIZIN
SA LK
BALEAREN- LANDESBÜRNEN

„Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie so hilflos gewesen.“

Die Gefühle und das Erleben von Vätern frühgeborener Kinder während deren stationärer Versorgung auf der neonatologischen Intensivstation – eine qualitative Untersuchung

PARACELUS UNIVERSITÄT FÜR ANWENDETE MEDIZIN
SA LK
BALEAREN- LANDESBÜRNEN

Darstellung der Ergebnisse



Wechselbad der Gefühle

PARACELUS UNIVERSITÄT FÜR ANWENDETE MEDIZIN
SA LK
BALEAREN- LANDESBÜRNEN



Dimensionen der erlebten Belastungen

PARACELUS UNIVERSITÄT FÜR ANWENDETE MEDIZIN
SA LK
BALEAREN- LANDESBÜRNEN

Dimensionen der erlebten Belastungen	
• Aussehen und Zustand des Kindes	
• Sorge um die Partnerin	
• Alle Hände stark sein müssen	
• Erhaltene Informationen	<ul style="list-style-type: none"> ◦ zu viel ◦ zu wenig ◦ den Informationen nicht vertrauen
• Das Personal der Station	<ul style="list-style-type: none"> ◦ mangelndes Vertrauen ◦ fehlende Kontakte
• Sich selbst belasten	<ul style="list-style-type: none"> ◦ unachtsam sein ◦ Kopfkino sein
• Angriff auf die Alltagsroutine	
• Einen Schuldigen haben wollen	
• Seltener vor der Intensivstation	

PARACELUS UNIVERSITÄT FÜR ANWENDETE MEDIZIN
SA LK
BALEAREN- LANDESBÜRNEN



Dimensionen der positiven Erfahrungen

PARACELUS UNIVERSITÄT FÜR ANWENDETE MEDIZIN
SA LK
BALEAREN- LANDESBÜRNEN

Dimensionen der positiven Erfahrungen	
• Kind – Nähe spüren	
• Richtig informiert	
• Durch das Personal der Station umfassend betreut sein	
• Unterstützung im Alltag erleben	
• Wohlfühlumgebung – Intensivstation	

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:

- Seit 2001 Rechtsanwalt mit den fachlichen Schwerpunkten Arzthaftungsrecht und Arbeitsrecht (für Heilberufe).
- Seit 2012 in der Kanzlei Dr. Uphoff im Arzthaftungsrecht mit dem Schwerpunkt Geburtsschadensrecht tätig.



„Rechte und Pflichten der Väter – was sollte man wissen?“

Beide Elternteile werden, wenn Ihr Kind als Frühgeborenes zur Welt kommt, in der Regel unvorbereitet mit den sich daraus ergebenden Folgen konfrontiert. Wenn das Kind dann noch zusätzlich geschädigt ist, potenzieren sich die Belastungen.

Sicher die Hälfte der Familien von und mit schwer- und schwerstgeschädigten Kindern zerbrechen an dieser Belastung. Dabei zeigt sich der Umfang der zusätzlichen und fordernden Aufgaben rund um das Kind insbesondere mit dessen zunehmendem Alter und den Anforderungen im Alltag. Die Mütter meist diejenigen, die den größten Teil des Alltags schultern.

Probleme können aber auch bereits während des stationären Aufenthalts nach der Geburt oder bei wiederkehrenden ambulanten oder stationären Behandlungen auftauchen:

So z. B. bei Diskrepanzen zwischen den mütterlichen Versorgungs- und Behandlungswünschen für das Kind und denen des Vaters.

Was ist zu beachten, wenn die beiden Elternteile nicht verheiratet sind? Oder wenn der leibliche Vater nicht mit dem rechtlichen Vater (Ehemann) identisch ist?

Kann sich die Mutter darauf berufen, dass die Partner getrennt sind und eine gemeinsame Sorge für das Kind (§ 1626a BGB) nicht mehr besteht?

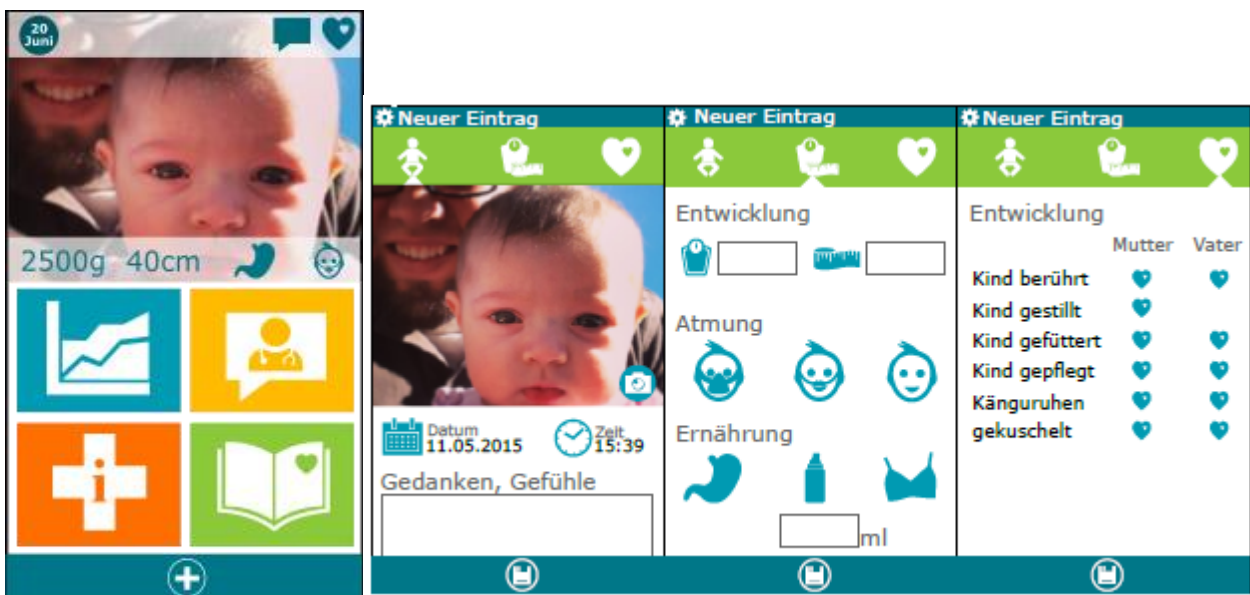
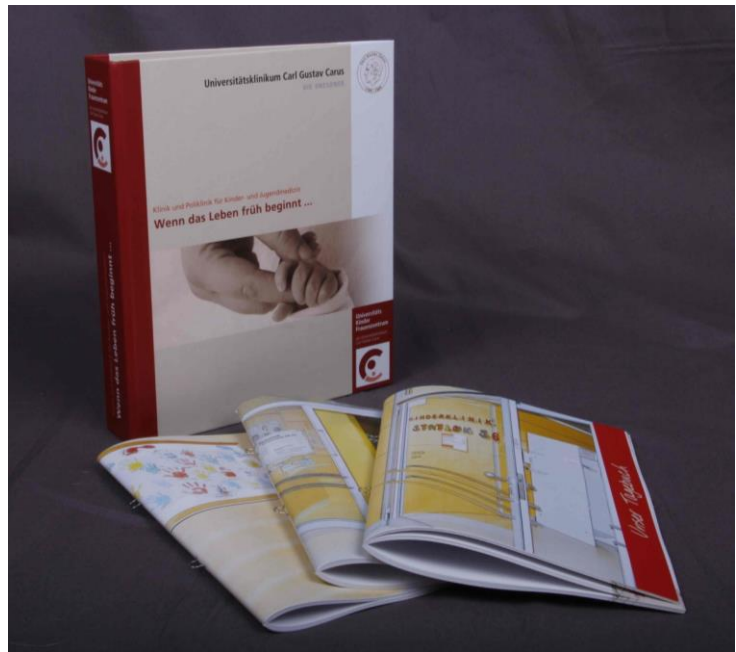
Welche sind im Zweifelsfall die entscheidenden Aspekte, die Behandler in solchen Konfliktsituationen beachten müssen, worauf können sie sich verlassen?

Muss der Behandler die familienrechtlichen Verhältnisse kennen oder erfragen, muss er ggf. selbst recherchieren?

Der Beitrag soll versuchen, zu mehr Rechtssicherheit bei den Verantwortlichen in Kliniken und Praxen beizutragen.

Ein Tagebuch für Frühcheneltern:

A Diary goes App!



Ein Projekt der Deutschen Stiftung Kranke Neugeborene in Zusammenarbeit mit Akili-Innovation, ab Januar 2016 in den App-Stores erhältlich.



**Dipl.-Ing.
Simone Weber-Karpinski**

Klinikum Campus GmbH und Klinikum
Campus Service GmbH
Am FamilienCampus 1
01998 Schipkau OT Klettwitz
Tel.: 03573-753601
gf-kc@klinikum-niederlausitz.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:

Geschäftsführung der KC GmbH + KCS
GmbH



„FamilienCampus LAUSITZ – Eine Region geht familiär voran“

Vom Bergmannskrankenhaus zum FamilienCampus LAUSITZ

"Es ist ein herrliches Ding, frohen und dankerfüllten Herzens auf eine gute Tat, auf ein segenreiches Werk schauen zu können. Herrlicher wird's, wenn die Überzeugung hinzutritt, dass gleich denkende, verständnisgleiche Mitmenschen an dem Gedeihen und Gelingen eines schönen Unternehmens Anteil nehmen, wenn Empfindungen bester Art sich der eigenen Gesinnung zugesellen, und wenn alsdann aus dem Gleichklang vieler Gesinnungen sich eine volltönende Harmonie ergibt. [...] Die Anwesenheit so vieler Vertreter der engeren und weiteren Interessenkreise liefert uns den Beweis, dass unser Beginnen kein vergebliches sein kann", weihte Bergwerksdirektor Nimé das einstige Bergmannskrankenhaus am 21. August 1899 ein.

Ein knappes Jahrhundert später hätte ich mit denselben Worten für die Entstehung des FamilienCampus LAUSITZ und der Marken tragenden Klinikum Campus GmbH und Klinikum Campus Service GmbH auch meine Eröffnungsrede halten können. Denn was aus dem einstigen Bergmannskrankenhaus bis heute in der Region entstanden ist, versammelt verständnisgleiche Menschen und kann sich sehen wie erleben lassen. Bereits mehr als 70 Mitarbeiter*innen und über 20 Kooperationspartner aus der Region haben im und um das denkmalgeschützte Ensemble eine mitgestaltende Tätigkeit übernommen. So wird am FamilienCampus LAUSITZ generationsübergreifend ein Angebot für Familien und ihre Angehörige aus nah und fern geschaffen, die sich in den Bereichen Gesundheit, Leben und Lernen weiterentwickeln und das Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebot nutzen möchten.

Vom therapeutischen Reiten und Hochseilklettern, über eine berufliche Umschulung im Gesundheitswesen, Kinderbetreuung und Internatszimmer, bis zum Seminarangebot zur Unterstützung beim Papa-Sein lädt der FamilienCampus LAUSITZ unter dem Motto „Gesundheit.Leben.Lernen.“ darüber hinaus alle Väter zu regelmäßig stattfindenden Kulturveranstaltungen ein – natürlich auch die Väter, die es erst noch werden wollen oder bereits den Titel „Großvater“ tragen.

Prof. Dr. Heidi Keller

Universität Osnabrück
Artilleriestrasse 34
49069 Osnabrück
Tel.: 0151-12192022
hkeller@uos.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:

- Kulturspezifische Lösung universeller Entwicklungsaufgaben
- Kulturen von Erziehung und Bildung



Entwicklung und Erziehung im Kulturvergleich. Welche Rolle spielen Väter?

Entwicklung und Erziehung sind aufeinander abgestimmte Prozesse, die in sozialen Kontexten stattfinden. Die Familie ist der wichtigste soziale Kontext für die Entwicklung von Kindern. Allerdings ist die Definition von Familie, sowie familiärer Beziehungen kulturell sehr unterschiedlich. Es werden unterschiedliche Familienformen vorgestellt und in ihren Beziehungsmustern beschrieben. Die Rolle des Vaters im familiären Alltag variiert dabei erheblich. Diese Variationen werden aufgewiesen und im Hinblick auf die Rolle von Männern in der Elementar - und Frühpädagogik diskutiert.

Dipl.-Psych. Patricia Hinner
Dr. med. Sascha Ifflaender

Universitätsklinikum Dresden
Kinderklinik, FamilieNetz
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Tel.: 0351-458 19457
Patricia.Hinner@uniklinikum-dresden.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:



- Eltern-Kind-Interaktion im Kontext einer Frühgeburt
- Elternberatung und -schulung nach Frühgeburt
- Vorsorgeuntersuchung für zu früh geborene Kinder
- Interaktionsdiagnostik
- General Movements Diagnostik

Vorsorgeuntersuchungen für Frühgeborene

Zu früh geborene Kinder zeigen im Vergleich zu Termingeborenen ein erhöhtes Risiko für Entwicklungsauffälligkeiten in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter. Dabei ist zwischen schweren Entwicklungsbeeinträchtigungen wie Zerebralparesen und Entwicklungsauffälligkeiten wie Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen im Sozialverhalten zu unterscheiden. Diese Beeinträchtigungen als auch Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen, ist eine wesentliche Voraussetzung, um den Zugang zu geeigneten Therapien und familiären Unterstützungsmaßnahmen zu ermöglichen und so ein bestmögliches Langzeitoutcome der Frühgeborenen sicherzustellen. Jedem Kind stehen in den ersten Jahren bis zur Schuleinführung mehrere Vorsorgeuntersuchungen durch den behandelnden Kinderarzt zu. Jedoch ist es umstritten, inwiefern die Inhalte dieser Untersuchungen ausreichend sind, um Entwicklungsbesonderheiten eines jeden frühgeborenen Kindes adäquat zu erfassen. Die bestehende Varianz in den Entwicklungsverläufen legt vielmehr das Etablieren risikoadaptierter Vorsorgepfade nahe. Dafür müssen sowohl risikospezifische Inhalte der Vorsorgeuntersuchungen definiert als auch die Zusammenarbeit von niedergelassenen Kinderärzten mit Fachambulanzen der Perinatalzentren strukturiert werden. Ziel des Workshops ist es, Chancen und Herausforderungen einer risikoadaptierten Vorsorge vor dem Hintergrund der Entwicklungsperspektiven zu früh geborener Kinder und des Qualitätsmanagements in der stationären und ambulanten Behandlung dieser Kinder zu diskutieren.

Dipl.-Päd. Judith Hennig Jörg Bergander (GKKP)

Universitätsklinikum Dresden
Kinderklinik, FamilieNetz
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Tel.: 0351-458 18559
Judith.Hennig@uniklinikum-dresden.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:



- Beratung und Begleitung von Eltern im klinischen Alltag
- Anleitung von Eltern in der entwicklungsorientierten Pflege und Versorgung ihres Kindes
- Anpassung der Familie an die häusliche Umgebung nach Entlassung
- Belastungsreaktionen frühgeborener Kinder bei der Versorgung

Neue Medien in der psychosozialen Versorgung von Familien Frühgeborener

Neue Medien, also insbesondere jene, die in digitaler Form zur Verfügung stehen, nehmen im alltäglichen Leben einen immer größeren Stellenwert ein. Die vergangenen Jahre zeigten, dass sich die Suche nach Informationen und die Kommunikation mit Anderen zunehmend in den virtuellen Bereich hinein verlagern. Das Internet wird deshalb zukünftig ein wichtiges Medium sein, um Informationen zu gewinnen, Menschen zu erreichen und mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Auch für Familien, deren Kind zu früh geboren wurde, hat sich in den vergangenen Jahren ein immer größer werdendes Angebot an Informations-, Unterstützungs- und Austauschplattformen und -medien herausgebildet: Es gibt beispielsweise verschiedene Informationswebsites zum Thema Frühgeburt, es haben sich Online-Selbsthilfegruppen herausgebildet, Webcam-Angebote im stationären Bereich wurden installiert und auch eine App zum Thema Frühgeburt kann erworben werden.

Die Meinungen zum Thema neue Medien im Bereich der Neonatologie und auch der neonatologischen Nachsorge sind verschieden, bisher gibt es jedoch vergleichsweise wenige Studien, die darüber Auskunft geben können, ob und welchen Einfluss die Angebote auf die Aufarbeitung und Auseinandersetzung der Eltern mit der Frühgeburt ihres Kindes haben.

In dem Workshop versuchen wir, uns dem Begriff „Neue Medien“ zu nähern, verschiedene Angebote im Bereich der psychosozialen Versorgung von Familien Frühgeborener zu betrachten, uns mit einem dieser Angebote detaillierter auseinanderzusetzen, und möchten mit den Teilnehmern über die Chancen und Grenzen von neuen Medien in diesem Bereich ins Gespräch kommen.

Dr. med. Dirk Heinicke
Dr. med. Fred Hunkert

Klinik Bavaria Zscheckwitz
Reha-Zentrum für Kinder, Jugendliche
Zscheckwitz 1 - 3
01731 Kreischa
Tel.: 035206/55390
d.heinicke@klinik-bavaria.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:

- Heredoataxien
- Neuromuskuläre Erkrankungen
- Bewegungsstörungen bei Früh- und Neugeborenen



Anfassen erlaubt – Umgang mit neurologisch betroffenen Säuglingen

Im Workshop wird erarbeitet, dass nicht nur die Beschreibung von Bewegungsauffälligkeiten bei Früh- und Neugeborenen ausreicht, sondern vor allem diese im Verlauf beobachtet werden müssen. Viele Entwicklungsrückstände gegenüber so genannten Normwerten, Auffälligkeiten in der Muskelspannung, Ungleichheiten der Ausprägung von Muskelaktivität beider Körperhälften können unter Umständen auch nur passager sein und benötigen häufig selten länger fortzuführender physio- und ergotherapeutischer Maßnahmen. Hier kommt es vor allem auf eine adäquate Beratung der Eltern für besondere Lagerungstechniken oder Aktivierung der kindlichen Bewegungen im Spiel an.

Im Workshop wird aber auch auf nachhaltige Bewegungsstörungen aufgrund von zerebralen Schädigungen (Schädigungen des Gehirns vor, während oder kurz nach der Geburt) eingegangen. Es soll vor allem die Erkenntnis erarbeitet werden, dass es keine basale Therapie gibt, die solche Schädigungen heilt, sondern die Auswahl der physiotherapeutischen Methoden auf die Verbesserung der aktuellen Bewegungssituation des Kindes und eine nachhaltige Entwicklungsanregung zielen muss. Dabei kommt dem elterlichen, entwicklungsadaptierten Spiel mit ihrem Kind als eine der wesentlichen Fördermaßnahmen eine hohe Bedeutung zu. Dabei soll vor allem über Methoden der Stimulation von Körperwahrnehmung und -schema berichtet werden.

Dipl.-Pol. Eberhard Schäfer

Väterzentrum e.V. Berlin
Marienburger Str. 28, 10405 Berlin
www.vaeterzentrum-berlin.de
Tel.: 030-28389861
eberhard.schaefer@vaeterzentrum-berlin.de

Arbeits- und
Forschungsschwerpunkte:



- Familienbildung mit der Zielgruppe Väter und Kinder sowie werdende Väter
- Väterberatung (systemisch orientierte lösungsorientierte Beratung)
- Gruppenarbeit mit Vätern in Trennungssituationen

Was werdende und frischgebackene Väter rund um die Geburt brauchen und die Schlüsselrolle der Mütter dabei

Der Referent verfügt über fast 10 Jahre Erfahrung in der Leitung von Kursen für werdende Väter und über umfassende Beratungsarbeit mit Vätern.

Im Zuge dieser Arbeit sowie im Vergleich mit diversen Studien zum Wandel der Vaterrolle hat sich gezeigt, dass

- werdende Väter sich heute überwiegend eine nahe Beziehung zum Kind wünschen. Genügend Zeit und die Möglichkeit zur direkten Interaktion stehen im Vordergrund der Vorstellung der Vaterrolle. Die väterliche Rolle des Ernährers der Familie bleibt dabei ebenfalls bedeutsam. Die Folge ist, dass Väter sich häufig zwischen Ernährer- und Erzieherrolle zerrissen fühlen;
- traditionelle bzw. re-traditionalisierte Rollenmuster bei Vätern und Müttern die Realisierung partnerschaftlicher Lösungen häufig erschweren oder behindern;
- der Partnerin dabei häufig der Rolle des „Gatekeepers“ zukommt; d.h. die Frau ermutigt den Mann zu einer aktiven Vaterrolle, oder sie entmutigt ihn – auf jeden Fall beeinflusst sie das Verhalten des Mannes stark.

In Kursen für werdende Väter konnte immer wieder festgestellt werden, dass

- Väter sich einerseits eine aktive Vaterrolle wünschen und Informationen, Anregungen, Anleitung sowie Austausch mit anderen Vätern wünschen, wie eine aktive Vaterrolle ausgefüllt werden kann;
- Sie sich andererseits oft als „von Natur aus“ als benachteiligter Elternteil sehen, insbesondere wenn das Kind sich im Babyalter befindet.

Der Workshopleiter wird über Praxiserfahrungen aus den Kursen mit werdenden Vätern berichten und Anregungen für den Einbezug von werdenden Vätern in den Praxisfeldern rund um die Geburt geben.

Raum für Notizen

***Auf Wiedersehen
zum 8. Dresdner Herbsttag
am 22. Oktober 2016***



Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
an der Technischen Universität Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
Abt. Neonatologie und päd. Intensivmedizin
Psychologisch-sozialmedizinische Versorgung
FamilieNetz
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
FamilieNetz@uniklinikum-dresden.de
www.uniklinikum-dresden.de/kik/familienetz